

Zum 60. von Heino Ahven



Heutzutage ist eine erfolversprechende Entwicklung in der Wissenschaft nur dann möglich, wenn gute Organisatoren mit guten Forschern Seite an Seite arbeiten. Diese Tatsache offenbarte sich auch in der estnischen Sprachwissenschaft: Um so mehr die Zahl der Linguisten anstieg und um so vielseitiger die Sprachforschung geworden ist, desto mehr werden zusammenfassende Zentren und die verschiedenen

Bestrebungen vereinende Organisatoren gebraucht. Die estnischen Sprachwissenschaftler sind schon Jahrzehnte in dieser glücklichen Situation gewesen, weil die Gesellschaft für Muttersprache an der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR ihre Bestrebungen und Vorhaben vereinigt hat, die faktisch in ihrer Mitgliedschaft alle in der Republik tätigen Forscher der estnischen Sprache, der finnisch-ugrischen Sprachen und der Folklore zusammenfassen konnte. Für alle, die die initiativen, organisatorischen, fördernden und propagierenden Arbeiten eingehender verfolgt haben, ist sonnenklar: Der Erfolg dieses Wirkens hat sich vor allem daraus ergeben, daß die Seele aller Vorhaben, als einer der einflußreichsten Organisatoren unseres Sprachlebens der wissenschaftliche Sekretär der Gesellschaft, Heino Ahven, gewesen ist.

Das Schicksal von Heino Ahven wurde durch die Arbeit bei der Gesellschaft für Muttersprache bestimmt. Seine Kollegen und Freunde sind überzeugt, daß aus dem im Jahre 1919 in Südostland in Räpina geborenen und in Võru zur Schule gegangenen Manne ebensogut ein hervorragender Dialektologe hätte werden können. Diejenigen, die ihn von 1937—1941 am Lehrerseminar in Tartu ausbildeten oder seine Kommilitonen waren, glauben, daß aus ihm ein ausgezeichnete Lehrer für Estnisch und eine Persönlichkeit im Bildungswesen

geworden wäre. Als Heino Ahven 1956 die Staatliche Universität zu Tartu im Fach estnische Sprache absolvierte, war vor ihm der Weg zum Lexikologen der estnischen Schriftsprache: Die als Diplomarbeit angefertigte und gelungene Erforschung des Wortschatzes der Schriftsprache des 19. Jahrhunderts ist ein Beweis dafür. All das war bei dem so vielseitigen Mann durchaus möglich, und es gab mehrere verlockende Wege, aber die Würfel waren schon gefallen: Im Juli 1947 übernahm Heino Ahven die Stelle als verantwortlicher Sekretär der Gesellschaft für Muttersprache (damals war die Bezeichnung so), die er bis heute noch inne hat. Zweiunddreißig seiner Lebensjahre waren mit der Leitung und Organisierung dieser einer der ältesten und aktivsten estnischen Gesellschaften ausgefüllt. Die estnische Sprachwissenschaft hat in der Tat Glück gehabt, daß ein autoritatives Zentrum von einem unternehmungslustigen Sprachforscher und fähigen Kollektivführer geleitet wurde, dem seine tägliche Arbeit immer Herzenssache gewesen ist. Ob auch Heino Ahven Glück hatte, darauf kann nur er selbst antworten.

Es besteht kein Zweifel, daß die hervorragenden Errungenschaften der Gesellschaft für Muttersprache in unserem Kulturleben direkt in Verbindung mit dem Jubilar stehen. Als Ergebnis ihrer zielstrebig organisierten Arbeit ist es der Gesellschaft für Muttersprache gelungen, das in den Kriegstagen zerstörte Netz der freiwilligen Dialektenmaterialsammler — Dialektenkorrespondenten — wiederaufzubauen und durch diese Helfer, mit der für die Sprachwissenschaft unschätzbaren Dialektenmaterialsammlung wieder anzufangen. Um das Interesse für die Dialektenmaterialsammlung zu wecken und um die Arbeit der Dialektenkorrespondenten zu lenken, gibt die Gesellschaft für Muttersprache seit 1961 die populäre Serie «Kodumurre» (bisher 13 Hefte) heraus, deren Verfasser und Redakteur von Anfang an Heino Ahven gewesen ist. Um die Sprachinteressenten zur zielgerichteteren Sammlung von Dialektenmaterial anzuspornen, veranstaltet die Gesellschaft für Muttersprache seit 1957 Wettbewerbe, die bei den Sammlern großen Zuspruch fanden. So wurden zum Wettbewerb von 1979 36 Arbeiten zu 33 Mundarten, insgesamt 21156 Wortzettel und 222 Textseiten eingereicht. Im Laufe der Jahre hat man mit Hilfe der Dialektenkorrespon-

denten für die Archive des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR zehntausende Seiten Aufzeichnungen über die estnische Volkssprache und hunderttausende Wortzettel gesammelt. Das ist für sowjetische und ausländische Linguisten eine unersetzbare Forschungsquelle gewesen.

In ihren Auflagen hat die Gesellschaft für Muttersprache den bedeutendsten Teil der Forschungsergebnisse von Sprachwissenschaftlern der Estnischen SSR publiziert. Seit 1955 sind 23 Bände des Jahrbuches und 13 Bände Publikationen der Gesellschaft für Muttersprache sowie 3 Bände mit Dialektentexten von Korrespondenten erschienen. Unter der Redaktion des wissenschaftlichen Sekretärs der Gesellschaft Heino Ahven ist diese ungefähr 500 Druckbogen betragende wissenschaftliche Produktion über die estnische Sprache, die finnisch-ugrischen Sprachen und über die Folklore druckreif geworden und in Einbände gekommen. Die Verfassungs- und Redaktionsarbeit von Heino Ahven ist so selbstverständlich und alltäglich geworden, daß wir es gar nicht merken, wie bedeutsam diese bei der Vorstellung der Forschungsergebnisse und unserer Wissenschaftler hierzulande und im Ausland gewesen ist.

Zu den Aufgaben des wissenschaftlichen Sekretärs der Gesellschaft hat die Organisation wissenschaftlicher Vortragsversammlungen in Tartu und Tallinn gehört. Zusätzlich wird seit 1967 jährlich Ende Juni die sprachwissenschaftliche Konferenz, Johannes-Voldemar-Veski-Tag, durchgeführt. Fast alle estnischen Sprachwissenschaftler sind auf Foren der Gesellschaft für Muttersprache aufgetreten und haben die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Anzahl der nach dem Krieg gehaltenen Referate nähert sich der Tausend und jedesmal ist ein Stückchen oder ein großes Stück Arbeit vom wissenschaftlichen Sekretär geleistet worden.

Um die Propaganda der Erkenntnisse auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft zu verstärken, rief Heino Ahven im Jahre 1961 von seiten der Gesellschaft für Muttersprache eine Tradition der Sprachtage ins Leben, die in den estnischen Rayonen und Städten durchgeführt werden. In letzter Zeit schlossen sich Tage der Folklore und Stilistik an. Initiator und oft auch Referent

der meisten Sprachtage (bisher fanden 60 statt) ist ihr geistiger Vater Heino Ahven selbst gewesen.

Aber neben all diesem, besser gesagt, vor all diesem hatte er die tägliche Arbeit, den Briefwechsel, die Berichterstattung zu erledigen.

Heino Ahven hat sich immer um die Angelegenheiten und Vorhaben der Gesellschaft gekümmert. Auch jetzt gibt es einen Grund zum Kopfzerbrechen: Man muß die mühevoll redaktionell aufbereiteten 60 Bogen zählenden Handschrift über estnische Pflanzennamen zu Ende führen, die von einem der erfolgreichsten Mitarbeiter der Gesellschaft für Muttersprache Gustav Vilbaste gesammelt wurde. Sogleich muß die Handschrift der für die breite Sprachöffentlichkeit gedachten Sammlung «Kirjakeel 1979»

druckreif werden, Sorgen bereitet die Trägheit der Druckerei bei der Fertigstellung der Jahrbücher, es besteht die Notwendigkeit neue Sprachtage für die Lehrer der estnischen Sprache zu planen usw. usf. Und wahrscheinlich schlummert in einem Herzenswinkel das Verlangen nach bißchen freier Zeit, um die Erforschung der Familiennamen in Südostland fortsetzen zu können.

Am 19. November 1979 feierte der wissenschaftliche Sekretär der Gesellschaft für Muttersprache seinen 60. Geburtstag. Die Redaktion der Zeitschrift «Советское финно-угроведение — Sowjetische Finnisch-Ugrische Sprachwissenschaft» schließt sich der großen Schar der Gratulanten an.

HUNO RÄTSEP (Tartu)